

Pressekonferenz – Transkript

EVA LYS

FRAGE: Ja, hallo. Sie haben eben schon gesagt, dass Sie jetzt schmerzfrei sind mit dem Knie. Was war das eigentlich genau für eine Verletzung? Das war ja, glaube ich, sogar vom ersten Spiel des Jahres, schwerer kann man ja kaum in eine Saison starten, oder unglücklicher? Ja, und wie geht es Ihnen jetzt damit?

LYS: Ich habe mir tatsächlich im ersten Match der Saison in Sydney mein Knie überstreckt. Ich glaube ich habe das Video auch mal irgendwo gepostet. Und im Endeffekt das Problem an meiner Verletzung war, dass mich dann drei Wochen lang kein Arzt wirklich darauf hingewiesen hat, dass ich eine Verletzung habe. Also die Überstreckung oder Hyperextension war schon sehr extrem und ich hatte immer ein dickes Knie, vor allem nachdem ich gespielt habe. Deswegen habe ich auch gegen Iga mit einem verbundenen Knie gespielt, einfach damit ich nicht wieder in die Überstreckung komme. Während des Matches hatte ich Schmerzen, aber ich konnte spielen und am nächsten Tag war dann das Problem, dass das Knie dick geworden ist, und so war das dann auch die nächsten Matches. Die Ärzte haben gesagt, dass man auf den MRTs nichts sieht in Australien und deswegen habe ich auch weitergespielt, hatte aber immer wieder Probleme mit dem Knie, weil ich Schmerzen, dickes Knie hatte, und tatsächlich erst nach den nach den Australian Open, wo ich dann wirklich im Doppel gesehen habe, es geht gar nicht, sind wir zurückgefliegen und haben dann in Hamburg bei meinen Ärzten, bei Volker Carrero, der mir dann auch, sag ich mal, ein paar Knieexperten empfohlen hat, gesehen, dass ich mir eine Sehne gerissen habe im Knie. Also das war kein Kreuzband, aber eine Sehne seitlich im Knie, die leider komplett durch war und das ist dann dementsprechend vier bis sechs Wochen ist man erst mal raus. Das heißt fünf Wochen war ich gar nicht auf dem Platz und durfte tatsächlich auch nicht auf den Platz, habe sehr sehr viel Reha gemacht, weil es natürlich auch am Anfang um das Thema geht, okay, wird das operiert, wird es von alleine heilen und das heißt, wir haben uns die letzten Monate echt sehr sehr viel mit dem Knie beschäftigt und wie man das dann am schnellsten wieder hinkriegt. Ich glaube, das ist auch kein Geheimnis, dass bei mir generell alle Prozesse ein bisschen länger dauern, nicht nur die Heilung, sondern jetzt dementsprechend auch der Aufbau. Ich bin sehr glücklich, dass ich mittlerweile schmerzfrei bin. Die Ärzte haben gesagt, dass es wahrscheinlich länger dauern wird, als es jetzt dauert, dass ich jetzt wieder zurück auf dem Platz stehe, ist für mich etwas sehr sehr Positives und ich bin dafür auch sehr dankbar. Die Matches in Miami und Charleston waren so eine gewisse Generalprobe, die mir auch von den Ärzten

geraten wurde, um zu sehen, wie reagiert das Knie. Das muss jetzt wirklich auch bei hundertprozentiger Belastung ausgesetzt sein. Und genau nach Charleston musste ich dann tatsächlich wieder zu den Ärzten und das Knie checken, weil es dann doch reagiert hat. Aber mir wurde dann irgendwann zum Glück Entwarnung gegeben, dass ich weitermachen kann. Und jetzt geht es einfach darum, wieder die Form zu finden. Also wir wissen alle oder alle, die regelmäßig Tennis schauen, dass es sicherlich nicht von heute auf morgen gehen wird. Ich fühle mich Stand jetzt wohl auf dem Platz. Ich weiß, dass ich super Schläge habe, aber es wird sicherlich noch ein paar Matches dauern, bis ich wirklich das Level finde, was ich vorher hatte.

FRAGE: Wenn Sie jetzt sagen, das ist eine Sehne. Das war jetzt nicht, also das Innenband, das war etwas anderes?

LYS: Nicht das Innenband.

FRAGE: Okay. Wenn jetzt Miami und Charleston schon die Generalprobe waren, warum haben Sie dann trotzdem für den Billie Jean King Cup abgesagt? Und wäre es nicht vielleicht eine Möglichkeit gewesen, gegen vermeintlich leichtere Gegnerinnen da ein bisschen Matchpraxis zu sammeln? Man hätte ja vielleicht auch absprechen können, dass sie nur Einzel spielen, nur die ersten zwei Einzel spielen. Wie fiel da die Entscheidung.

LYS: Ich war tatsächlich immer im Austausch mit Tom Beltz, der auch von der Situation Bescheid wusste. Und ich habe natürlich erhofft, dass mein Knie also im besten Fall würde das Knie sich gut anfühlen und ich hätte dann auch so weitergespielt. Nach Charleston ging es einfach leider nicht. Ich musste tatsächlich wieder zurück nach Hamburg und zu den Ärzten, um wirklich Tests zu machen, um überhaupt zu schauen, ist es trotzdem noch gut genug, um weiterzuspielen. Das war für mich tatsächlich keine einfache Entscheidung, weil ich immer mit sehr, sehr großem Stolz auf dem Platz spiele oder auf dem Platz stehe mit der deutschen Flagge auf der Brust, und das tat mir dann auch dementsprechend echt leid, dass ich die Woche nicht dabei bin. Aber ich glaube, Stand jetzt, ich habe die letzten drei Monate kaum gespielt, war jetzt verletzt und die Saison geht weiter. Ich glaube, wenn ich das Knie nicht komplett auskurriere und mich nicht um das Knie richtig kümmerge, dann kann es auch einfach sein, dass ich dann die nächsten Wochen und Monate auch ausfalle, und das wollte ich tatsächlich nicht riskieren und konnte ich auch nicht riskieren, und da habe ich auch tatsächlich von Torben großes Verständnis bekommen. Und ich glaube, mein Knie und meine Gesundheit wird immer die oberste Priorität sein.

FRAGE: Sie sagten kniebedingt, es würde noch ein paar Spiele brauchen, bis Sie wieder Ihr bestes Tennis spielen können. Aber bis zum Finale hier sind es ja noch ein paar Spiele, also könnte es ja bis zum Finale nur besser werden?

LYS: Definitiv. Also ich gehe natürlich auf den Platz und gebe mein Bestes. Ich weiß, dass ich auch in den Trainingseinheiten allen Spielerinnen, mit denen ich trainiert

habe, immer auf jeden Fall ein sehr sehr schwieriges Training geben durfte und fühle mich, wie schon gesagt, in meinen Schlägen ganz gut, auch in den Bewegungen immer besser von Tag zu Tag. Deswegen bin ich hier und bin mir auch sicher, dass ich morgen gute Chancen habe.

FRAGE: Ich habe noch ein ganz anderes Thema. Diese Kamerathematik, also die Kameras, die Spieler und Spielerinnen abseits des Platzes sehr unter Beobachtung haben, war ein großes Thema in Australien. Boris Becker hatte jetzt, nachdem Alcaraz sich dazu geäußert hat, gesagt, wir hätten das früher in unserer Generation nicht zugelassen. Wie sehen Sie das mit den privaten Momenten oder Momenten abseits des Platzes und haben die Spielerinnen tatsächlich Einfluss darauf?

LYS: Ich glaube, ob wir Einfluss darauf haben, werden wir dementsprechend in den nächsten Wochen oder Monaten sicherlich sehen, weil ich sehr ... Also ich habe mich tatsächlich mit keiner Spielerin persönlich darüber unterhalten, aber ich habe auch natürlich meine eigene Meinung und ich finde, wir sind generell dadurch, dass unser Sport einfach öffentlich ist und wir immer sehr viel mit Kameras zu tun haben, ob auf dem Platz oder auch neben dem Platz, ist es glaube ich, wichtig, trotzdem einfach immer noch Räume zu haben, wo man sich, ich glaube, sicher ist das falsche Wort, aber wo man auch einfach weiß, man wird nicht beobachtet, man hat keine Kameras, wo dann irgendwie ausversehen vielleicht ... ich weiß, dass es eine Thematik gab, wo man private Nachrichten vielleicht sehen konnte, weil irgendjemand ran gezoomt hat. Also einfach dadurch, weil die vielen Tennisspieler schon so in der Öffentlichkeit stehen, bin ich auch der Meinung, dass wir trotzdem vielleicht im Gym, Essensbereich, Umkleide natürlich, aber dass wir da tatsächlich weniger Kameras haben oder vielleicht einfach nur Bereiche, wo wirklich gekennzeichnet wird, da sind die Kameras, da sind keine Kameras. Also ich bin da tatsächlich ... ich befürworte alle Spieler, die sich dagegen aussprechen und würde mich natürlich freuen, wenn das dementsprechend auch von den Turnieren umgesetzt wird.

FRAGE: Wenn wir Sie mal außen vor lassen, wer sind dann Ihre Top-Favoriten hier fürs Endspiel?

LYS: Hm. Ich muss mal überlegen. Also ich habe heute auf jeden Fall mit einer Coco trainiert. Ich finde, vor allem nach ihrer letzten Sandsaison ist das auf jeden Fall eine sehr sehr gefährliche Spielerin hier auf dem Platz. Ähm, ich glaube, eine Svitolina hat den Ball auch vor allem auf Sandplatz sehr sehr gut am Schläger. Und ich möchte natürlich auch die deutschen Mädels unterstützen. Also ich würde natürlich auch sagen, dass eine Laura Siegemund sich hier ganz wohlfühlt und sicherlich eine Ella Seidel. Deswegen ich wünsche allen ein super gutes Turnier und möge die bessere Spielerin gewinnen.

FRAGE: Danke sehr.